



Sehr geehrter Herr Gert-Dieter Meier,

ich muß jetzt, nachdem sich eine fast aggressive Stimmung nach dem Lesen eines Artikels vom **09.August 2006** etwas gelegt hat, meinem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn etwas Luft verschaffen.

Ich habe selten so einen völlig verrissenen Beitrag (Seite 14 [**Kultur in Küche und Korridor**] gelesen. Mit Verlaub... wenn ein „Redakteur“ zum Zeitpunkt einer Veranstaltung **nicht** anwesend ist, eben der Vernissage-Eröffnung von Cornelia Linke, wie soll dann bitte eine möglichst objektive Darstellung derer zu Stande kommen? Lebt der Journalismus nicht vom aktuellen Zeitgeschehen indem er zum **richtigen** Zeitpunkt am **richtigen** Ort ist?

Hmmm... ich gehe doch niemals an einem Samstag zu einem Heimspiel der Altstadt, wenn mir am Montag ein paar subjektive Meinungen Dritter langen um einen Artikel im Kurier loszuwerden! Diese Art von Ironie scheint aber gut zu funktionieren.

Ich war völlig konsterniert darüber, das es die Möglichkeit gibt, drei Tage später einfach mal so in den Räumen von Frau Linke aufzutauchen und sie mit völlig unplausiblen Fragen zu bombardieren, die den Sinn der Ausstellung total in den Hintergrund rücken lassen. Da ist die Rede von Wasserflaschen, ausquartierten Katzen, Fusseln auf dem Läufer, unverständliche Ordnung in der Wohnung, wobei sich mir die Frage stellt: Herr Zinnecker... wie schaut es denn bei **Ihnen** zu Hause so aus?. Für diesen Beitrag Herr Meier, würde **ich** mich dann gern bewerben! Ferner wird debattiert über die Frage... Frau Linke, wann haben sie denn die Wohnung in Ihren Besitz gebracht? Also mal ehrlich Herr Meier... was hat dieser Artikel denn überhaupt mit der Vernissage zu tun? Ausser die Aufzählung der Künstler innerhalb von, sagen wir mal hochgeschätzte 5 Zeilen, strotzt dieser Beitrag von höchster Inkompetenz und null Hintergrundwissen über den Sinn der ganzen Aktion! Sollte es nicht Ihre Aufgabe sein, so etwas wenigstens mal gegenzulesen? Wobei ich hier nicht anmaßend sein möchte gegenüber Ihnen Herr Meier... es gehört für mich auch dazu, Aufgaben einfach mal zu delegieren. Aber Vertrauen ist gut, Kontrolle oft besser!

Frau Linke gibt hier, frei von Geschäftsgebahren, anderen Künstlern eine Plattform sich zu präsentieren. Bei der Eröffnung der Vernissage wurde reichlich für das Wohl aller Anwesenden gesorgt (wohlgemerkt **ohne** finanzielle Unterstützung und aus Eigeninitiative!), ob es ein Prosecco, ein Sommerwein, Sprudel oder belegte Häppchen en masse waren, es war für alle gesorgt. So etwas ist einzigartig in Bayreuth und sollte dementsprechend gewürdigt werden! Nennen sie mir bitte ein Beispiel, wo ein Künstler seine privaten vier Wände zur Verfügung stellt! Es geht ja hier schließlich nicht um eine Vergötterung, sondern um einen ehrlichen Journalismus, dem man natürlich auch die richtigen Leute mit dem entsprechenden Verständnis zuteilen sollte! Oder teilen sie einem Wirtschaftsexperten gern mal einen Beitrag über das Sexualleben der Bienen zu? **Das** wäre dann nur als fatal zu bezeichnen.

Nicht nur das Who is Who liest sich gut zur Eröffnungsfeier: unser 2. Bürgermeister Thomas Ebersberger nebst Gattin (mit einer tollen und freudvollen Rede über diesen Event!), Prof. Grüninger, Dr. Thomas Wollheim (am Lehrstuhl der Uni Bayreuth), Frau Bauriedel (2. Vorsitzende des Richard-Wagner-Vereins) und nicht zuletzt der Privatier Georg Zenkel, der sich mehr als positiv über diese Veranstaltung geäußert hat. Wo waren diese wichtigen Informationen in dem Beitrag?

In dem Sinne Herr Meier... es kann nur besser werden!

Mit freundlichen Grüßen, Ihr Michael Scholz

PS: Lieber Florian Zinnecker, Respekt und Lernen liegen nah beieinander und Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall!



internet - grafik - fotografie - kommunikation - print

michael scholz